



Unsere Austria auf gutem Kurs

Liebe BergkameradInnen !

Diesmal habe ich unsere Jahreshauptversammlung vom 18.3. als Schwerpunktthema anzubieten. Im Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr 2003 und in der Vorschau auf das laufende Vereinsjahr 2004 konnten wir eine zufriedenstellende Entwicklung konstatieren. Aufgrund der vielfältigen, durchdacht und überlegt angegangenen Zukunftsaktivitäten, die - und das ist meiner Überzeugung nach der wichtigste Baustein für eine gedeihliche Zukunftsentwicklung - von einigen hundert Mitarbeitern und nicht nur vom Vorstandsteam getragen sind. Drei wesentliche Themenfelder haben inhaltlich unsere Jahreshauptversammlung geprägt:

- **Unsere vielfältigen Aktivitäten sowie ein zielgruppenorientiertes Engagement führen zu Mitgliederwachstum in allen Altersgruppen.**
- **Trotz knapper Finanzmittel können wir die Vereinsaktivitäten behutsam weiterentwickeln und so den Erhalt unserer Hütten und Wege sicherstellen.**
- **Die Überzeugung, dass wir einer weiteren Aushöhlung unserer Substanz durch nicht ausreichend fairen Lastenausgleich von Seiten des Dachverbandes entgegentreten müssen.**

Eingangs habe ich an den 200. Geburtstag von Immanuel Kant erinnert. Auch für Bergsteiger ist eine Berufung auf seine Grundanliegen von Bedeutung. Immanuel Kant gilt als bedeutender Repräsentant des Idealismus, eines Wesenszuges, der Bergsteigern und den für den Alpenverein Engagierten sehr vertraut ist. In diesem Sinne war das Totengedenken ein wesentliches Anliegen.

Mit dem Tätigkeitsbericht hatte unser neuer I. Schriftführer Prof. Wolfgang Robien, den seine Stellvertreterin Isolde Rapp in der Aufbereitung und im Sammeln der vielfältigen Ereignisse wesentlich unterstützt hat, einen schönen Einstieg. Seine Sachinformationen wurden in der richtigen Portion und mit interessanten Zusammenhängen vorgetragen. Dass dies auch noch mit Dia-Material über die Vielfalt unserer Aktivitäten - vom Kulturbereich bis zum Bergsteigen - erfolgte, hat alle Anwesenden besonders erfreut.

Bei unseren über 1500 Kursen, Kulturfahrten, Wanderwochen, Sportwochen, von gemütlich bis leistungsorientiert, die von insgesamt fast 22000 TeilnehmerInnen angenommen wurden, hat die Aus- und Weiterbildung aller Betreuer und Mitarbeiter einen hohen Stellenwert. Unser 2. Vorsitzender und Alpinwart Heinz Gmeiner kann zu Recht auf das Geleistete stolz sein. Vereinzelt sollte uns nicht an der Richtigkeit des eingeschla-



genen Weges zweifeln lassen. Was Ausbildungstätigkeit und Gemeinschaftsfahrten in der Austria von kommerziellen Veranstaltern und Bergsteigerschulen abhebt, ist das Bemühen um Kameradschaftlichkeit. Die Lehrwarte und Instruktoressen sehen sich nicht als "alpine Führer", die die anderen mit ihrem Wissen, Können und Erfahrungswerten beeindruckend wollen. Vielmehr betrachten es alle - das nehme ich auch für mich, der seit Jahrzehnten in der Aus- und Weiterbildung, bei den Eiskursen und Kletterseminaren persönlich engagiert ist - als Anliegen, den Teilnehmern etwas von dem weitergeben zu können, was sie selbst von einer früheren Generation vermittelt erhalten haben, und jedem Einzelnen zu seiner Art von Natur- und Bergerlebnis zu führen. Egal ob dies der Extremalpinismus in seiner klassischen Ausprägung oder in seinen vielfältigen modernen Trendsportarten, oder ob es das Naturerleben beim Wandern ist. Beschwerdebriefe, in denen Verfasser fordern "als König Kunde" behandelt zu werden, haben dieses Ideal bisher noch nicht erfassen können.

Noch so viele, tolle Ideen und begeisterte Aktivisten alleine reichen allerdings nicht aus, um unsere Austria lebendig und beweglich zu erhalten. Vielfältige Bereiche müssen finanziert und instand gehalten werden. Für manches ist eine steuerliche Optimierung und eine maßgeschneiderte Fremdfinanzierung erforderlich. Die Finanzen der Austria liegen seit Jahren in bewährten Händen. Unser 2. Schatzmeister Dr. Helmut Nekvasil hat in seiner - trotz aller Professionalität und Nüchternheit dennoch launigen - Präsentation eingeflochten, dass dies bereits sein 30. (!) Vereinsabschluss für die Austria ist. Nahtlos fügte sich der Voranschlag für 2004, den der 1. Schatzmeister Hans Frank zur Kenntnis brachte, in dieses Bild.

Nachdem die beiden engagierten, und daher erfreulicherweise auch sehr kritischen, Rechnungsprüfer Friedrich Hösl und Dr. Jens Franke ihren Bericht erstattet hatten, wurde dem Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt. Auch die Wiederwahlen von Dr. Hubert Simon, Rechtsanwalt, als unseren Rechtsberater und Herrn Fritz Hayder, als Beirat für die Ortsgruppe Oberes Ybbstal, erfolgten einstimmig. Das engagierte Wirken beider erfolgt "hinter den Kulissen", weil Hubert Simon viele unserer Anliegen äußerst diskret und erfolgreich erledigt, während Fritz Hayder kaum in Wien, aber um so rühriger in Göstling und auf unserer Ybbstal-Hütte tätig ist.

Zu den Berichten habe ich ergänzend auf zwei wichtige Anliegen und Projekte hingewiesen. Zum einen ist es eine große Aufgabe und auch Chance für den Alpenverein und damit für die Austria, den Realitäten der demographischen Entwicklung Rechnung zu tragen. Das heißt, neben der Jugend, die gemeinsam mit den Senioren für uns schon bisher die wichtigste Zielgruppe dargestellt hat, tritt ein verstärktes Augenmerk auf die Älteren. Ich warte einer engagierten und resoluten Vertreterin unserer Seniorengruppe sehr dankbar, als sie mich aufgefordert hatte, nicht immer nur von den "50+" und den

"Junggebliebenen" zu sprechen, sondern auch die "Senioren" direkt anzusprechen. Die Diskussion erbrachte, dass wir trotz der vielen engagierten Mitwirkenden in diesem Bereich (so hat unser Alt- und Ehrenvorsitzender Hubert Sabelko eine neue Gruppe "50+" ins Leben gerufen und leitet sie auch selbst) noch viel mehr tun könnten. Wanderführer, Betreuer von Kulturreisen, aber auch die sehr gern besuchten Heimabende, Kegelabende, Gymnastik- und Turneinrichtungen, finden reichen Zuspruch. Trotz der guten Auslastung, die wir in unserem Alpenvereinshaus erzielen, ist für zusätzliche Seniorenaktivitäten sicher noch ausreichend Platz.

Der Jahreshauptversammlung habe ich berichtet, dass das Alpenvereinshaus Rotenturmstraße (Wolfgang Robien hat den schönen Begriff "Basislager" kreiert), als Alpenvereinsheimat in Wien einen enorm hohen Stellenwert genießt. Daher wollen wir natürlich unter Bedachtnahme auf den denkmalgeschützten Charakter unseres Hauses und möglichst geringer Belästigung unserer Mitglieder und der Mitbewohner des Gebäudes, während des Umbaus, den Ausbau der Dachgeschosse vorantreiben. Dies wird die Ertragskraft des Hauses, die auch in unserer Finanzgebahrung einen immer höheren Stellenwert einnimmt, wesentlich und positiv beeinflussen. Daneben gibt es noch ein architektonisch faszinierendes Projekt, den Lichthof oberhalb der früheren Garagen, in denen sich jetzt unsere Bücherei und die Gymnastikräume befinden, in eleganter und ästhetischer Form zu verändern. Hier sind wir schon sehr gespannt, was die Architekten, aber auch das Bundesdenkmalamt und alle, die an dieser Entscheidung mitwirken möchten, dazu zu sagen haben.

Der Bericht über unsere liebsten Kinder (man mag ja auch in Familien die Sorgenkinder besonders), nämlich die Hütten, wurde eindrucksvoll von unserem technischen Baureferent Herbert Mader dargelegt. Mit dem erfolgreichen, im Budget bleibenden Projekt, Obstansersee-Hütte, konnten wir der Kette am Karnischen Hauptkamm ein neues, verschönertes Glied hinzufügen. Trotz der hohen Anzahl an Vorhaben - wir mussten etliche Projekte in Abstimmung mit dem Hüttenreferat neu planen - war 2003 ein gutes Jahr. Die Anzahl der Nächtigungen stieg um ca. 3.000 auf über 36.000 und die der Besucher um mehr als 4.000 auf fast 52.000. Neben erfolgreichen Hüttenumbauten, Wegevermarktungsmaßnahmen, der Wiedereröffnung des "Gamsgrubenweges" als Zustieg zu unserer Oberwalderhütte, war natürlich auch der Jahrhundertsommer 2003 eine Ursache dafür. Trotzdem bleibt die Instandhaltung unserer Hütten ein Riesenproblem, das durch ständig steigende (teilweise absurde) Behördenauflagen und ein reales Schrumpfen der ohnehin schon geringen Beiträge der öffentlichen Hand nicht leichter wird. Darüber hinaus sind seit Jahren die Beiträge aus dem Dachverband unbefriedigend.

Vor wenigen Wochen wurde daher, gemeinsam mit einer Reihe hüttenbesitzender Sektionen (größtenteils aus Landeshaupt-

städten), die "ARGE Alpenverein Urban" ins Leben gerufen. Dies erschien uns als letzte Möglichkeit, nachdem wir seit vier Jahren vom Dachverband mit den Anstrengungen zu einer Verbesserung unserer Lage hingehalten werden. Gleichzeitig gibt es alarmierende Tendenzen in der Finanzstruktur in Innsbruck. Unser Dachverband, der ursprünglich zum Ausgleich zwischen hüttenbesitzenden Sektionen und solchen ohne Hüttenbesitz gegründet wurde und die finanziellen Lasten ausgleichen sollte, verbraucht für seine (in weiten Bereichen zwar grundsätzlich sinnvollen Aktivitäten) nahezu die gesamten, von den Sektionen abgeführten Beitragsanteile. Viele der Aktivitäten sind in ihren konkreten Nutzen für das einzelne Mitglied oder die Sektion zu hinterfragen. Der Versuch, diese Problemstellung im Rahmen des Projektes "Quo Vadis Alpenverein", für das ich mich über Jahre äußerst engagiert habe, aufzuarbeiten, endete schließlich wie das sprichwörtliche "Hornberger Schießen". Als dann noch in den Vereinsgremien wesentliche Zukunftsentscheidungen ohne ausreichende Entscheidungsgrundlagen "durchgedrückt" wurden, war es für die Mitgliedssektionen der ARGE Alpenverein Urban höchste Zeit, in ihrer Zielsetzung konkreter zu werden. Es kann einfach nicht angehen, dass im Dachverband an sich sinnvolle Maßnahmen zur Erhaltung unserer Kulturschätze, ohne Vorlage von Alternativen, in einer Art getroffen werden, die, wenn sie tatsächlich Realisierung fänden, zwar das Vergangene bewahren, das Zukünftige aber sträflich vernachlässigen würden. Der gesamte Vorstand und ich als Vorsitzender waren dankbar für die einhellige und uneingeschränkte Zustimmung der Jahreshauptversammlung zu diesem Vorgehen. Ein wesentlicher Vorschlag, nämlich die Mitglieder über diese Fragen des Dachverbandes ständig und konkret zu informieren, wird selbstverständlich umgesetzt.

Ein stimmungsvoller Teil der Jahreshauptversammlung war, wie immer, die Ehrung für 25 Jahre Mitgliedschaft. Vielen bekannten Gesichtern und Gefährten von Bergfahrten und Touren, aber auch solchen Mitgliedern, die bisher uneigennützig ihren Beitrag für die Anliegen des Alpenvereins zur Verfügung gestellt hatten, wurden Urkunden und Ehrenabzeichen überreicht.

Das "gschmackige" (für Gaumen und Augen gleichermaßen) Buffet, liebevoll von unseren Seniorinnen vorbereitet, bildete den Rahmen für Gespräche und Gedankenaustausch.

Abschließend möchte ich allen, die sich für die gelungene Ausrichtung und Abwicklung dieser Jahreshauptversammlung engagiert haben, insbesondere Hans Wallner und dem Team der Geschäftsstelle, sehr herzlich danken.

Niemandem, der an dieser Jahreshauptversammlung teilgenommen hat, ist um die Zukunft unserer "Austria" bang.

Mit freundlichen Bergsteigergrüßen und den besten Wünschen für einen schönen, unfallfreien Bergsommer,

Ihr Fritz Macher